

Mehr als Ersthelfer und Verbandskästen

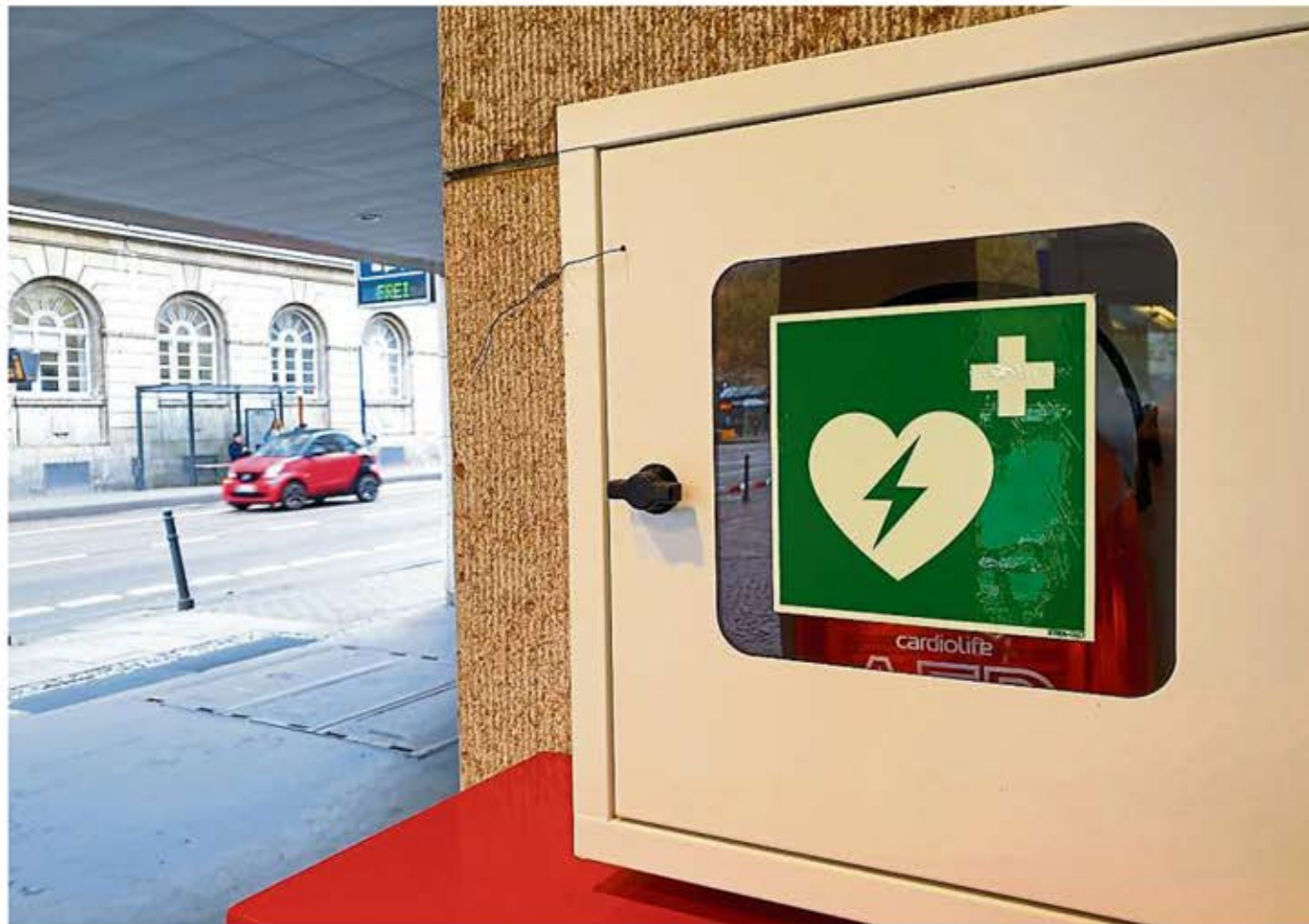
Einige Betriebe machen in Sachen Erste Hilfe deutlich mehr, als gesetzlich vorgegeben ist: Sie stellen etwa Defibrillatoren bereit

Von Eva Bender

WIESBADEN. Fällt ein Mensch plötzlich um und atmet nicht mehr, dann entscheidet es über Leben und Tod, ob jemand in der Nähe ist, der Erste Hilfe leistet. In dem konkreten Fall: wiederbelebt. Das kann auf der Straße ein völlig Fremder sein. Oft sind auch Familienmitglieder oder Kollegen gefragt.

Das allerdings kann zu einem Problem werden, weiß der Wiesbadener Arbeitsmediziner Professor Thomas Weber. Denn liegt der letzte Erste-Hilfe-Kurs viele Jahre zurück, fehlt den Helfern die Erfahrung. Sie haben Angst, etwas falsch zu machen, und scheuen sich vielleicht, einzugreifen. „Sie verlassen sich auf unser tolles Rettungssystem. Die Retter sind aber nicht sofort da. Und es zählt jede Minute.“

Das Erste-Hilfe-Wissen aufzufrischen, dazu gibt es keine Pflicht. Deshalb sei es wichtig,



Der Defibrillator der Wiesbadener Volksbank am Schlossplatz ist öffentlich zugänglich – und soll im Notfall Leben retten. Foto: Bender

die Menschen dort anzusprechen, wo sie viel Zeit verbringen, sagt Weber – etwa an ihrem Arbeitsplatz. Dass Betriebe Verbandskästen bereithalten und eine bestimmte Zahl an Mitarbeitern zu Ersthelfern fortbilden, das ist Pflicht. Und die meisten Firmen „machen nur das, was gesetzlich vorgeschrieben ist – oder sogar etwas weniger“. Aus seiner Tätigkeit als Betriebsarzt kennt Weber in Wiesbaden aber auch ein paar andere Fälle.

Ein Vorzeigebispiel ist die Wiesbadener Volksbank. Die

schule nämlich nicht nur ihre Ersthelfer, erzählt Weber, sondern alle Mitarbeiter. Etwa indem bei Gesundheitstagen an Puppen die Wiederbelebung geübt wird. Das ist ganz einfach und funktioniert nach der Formel: „Prüfen, drücken, (Hilfe) rufen.“

Auch die Wiesbadener Stadtverwaltung achtet auf die Erste-Hilfe-Ausbildung ihrer Mitarbeiter. Um die Schulung der Ersthelfer kümmere sich jeder Fachbereich eigenständig, erklärt das Personalamt. „Durch ein jährliches zentrales Controlling wird

sichergestellt, dass der Verpflichtung nachgekommen wird.“ Stelle sich bei den regelmäßigen Gefährdungsbeurteilungen heraus, dass mehr Ersthelfer benötigt würden, werde im Zweifel eine ganze Abteilung in Erster Hilfe ausgebildet. Im Rahmen des städtischen Fortbildungsprogramms können sich Mitarbeiter auch darüber hinaus für Kurse anmelden.

Ein großer Schritt für die Erste Hilfe war die Entwicklung eines technischen Geräts: eines mobilen und automatisierten Defibrillators (AED), der auch von

Laien bedient werden kann und die Überlebenschancen bei einer Herz-Lungen-Wiederbelebung erhöhen kann. Dass solche Geräte in Firmen bereitstünden, sei keine Pflicht, betont Weber. Es gibt aber Betriebe, die trotzdem die „Defis“ haben.

Die Stadt hat Defibrillatoren inzwischen an großen Verwaltungsstandorten mit viel Publikumsverkehr eingerichtet, und auch die Wiesbadener Volksbank hat diverse Filialen damit ausgestattet. Das Besondere: Am Schillerplatz, am Faulbrunnenplatz und in Bierstadt hat

die Bank die Geräte so eingerichtet, dass auch die Öffentlichkeit Zugriff darauf hat.

Leider gebe es noch immer Menschen, die nicht wüssten, was ein Defibrillator sei und wie leicht er zu bedienen sei, weiß Matthias Hildner, Vorstandsvorsitzender der Volksbank – obwohl sie heute in vielen Erste-Hilfe-Kursen thematisiert werden. Hildner wirbt nicht nur bei den Mitarbeitern für das Thema: „Es ist noch niemand gestorben, weil jemand Erste Hilfe angewendet hat. Nur, weil Menschen es nicht getan haben. Dabei ist dafür nur etwas Mut nötig, um einzugreifen.“

Auch psychische Krisen sind Notfälle der Ersten Hilfe

Die Stadt, die mehrfach für ihr betriebliches Gesundheitsmanagement ausgezeichnet worden ist, habe noch einen anderen Bereich der Ersten Hilfe ausgebaut, so Weber: die Hilfe bei psychischen Konflikten und Sucht. Auch mithilfe von Experten setze die Stadt früh an, um dort einzugreifen, wo Probleme auftauchen. „Das ist ihre besondere Stärke.“ Ihre Erfahrungen gibt sie in Veranstaltungen auch an Wiesbadener Betriebe weiter.

Wie die Stadt, genauer das Schuldezernat, und die Volksbank, ist auch Boehringer Ingelheim ein Förderer der Aktion „Wiesbaden lernt Erste Hilfe“, für die sich auch diese Zeitung und Weber engagieren. Die Initiative hat unter anderem bereits mehr als 12 500 Schüler in Notfallwissen geschult. „Erste Hilfe braucht jeder, Erste Hilfe kann jeder“, erklärt Philipp Baum von Boehringer Ingelheim das Engagement der Firma. „Das sollte doch für jeden Einzelnen selbstverständlich sein.“



Eine Gemeinschaftsaktion von

Ihre
Wiesbadener
Volksbank.

Boehringer
Ingelheim

WIESBADEN

Deinert für Finanzen,
Schule und Kultur

WIESBADENER KURIER
Wiesbadener Tagblatt